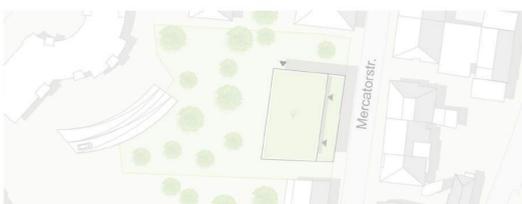
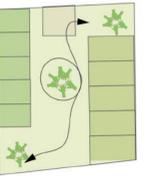
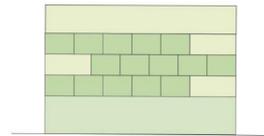
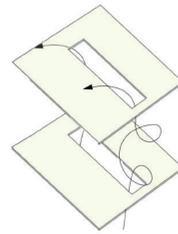




Städtebaulich nimmt das Micro City House die Fluchten der Nachbarbauten als Gebäudekanten auf. Das Gebäude passt sich mit der geordneten Form der städtebaulichen Umgebung an und schließt damit die städtebauliche Lücke. Ein weiteres konzeptionelles Element ist der Luftraum, welches Licht im inneren des 23m tiefen Gebäudes spendet. Dies ist die gemeinschaftliche Mitte des Microlivings und spiegelt die konzeptionell skulpturalen Entwurfsgedanken der Architektur durch freistehende Treppen wider, die zusätzlich durch Begrünung unterstützt werden. Gleichzeitig wird das restliche Grundstück privatisiert und von der öffentlichen Straße getrennt. Die Skulptur gliedert sich in drei Nutzungsbereiche zur Straße hin, welche in der Form wiedergegeben werden. Die Erdgeschosszone wird öffentlich ausgebildet mit verbundendem Café und Co-Working Space mit einer lichte Höhe von 4,50m und passt sich somit der Umgebung an. Die selbstentwickelten Möbelsysteme bilden Körper im Grundriss des Erdgeschosses und zonieren die Nutzung und können teilweise als Galerie genutzt werden. Städtebaulich ist das Erdgeschoss eingerückt und bildet einen qualitativ überdachten Außenbereich zur Mercatorstraße hin für die öffentliche Nutzung. Der Wohnraum bildet die städtebaulich relevante Traufkante und ist die herausragende Nase des Gebäudes. Dieser besteht aus drei Geschossen mit jeweils 3,20m Geschosshöhe. Zum Hof hin gibt es ebenfalls 3 Geschosse, jedoch mit einer Geschosshöhe von 4,80m. Die unterschiedlichen Geschosshöhen begründet sich durch die zwei selbstentwickelten Hauptwohnmodule. Durch den Höhenunterschied entsteht in der Mitte des Gebäudes ein Splitlevel. Die Wohnmodule bildet an sich nicht die Gebäudekante, sondern die geschlossenen Wintergärten der Ostfassade. Dies bietet Flexibilität im Umgang und Anordnung der Raummodule, welche im Innenraum deutlich werden. Die einzelnen Module können sich der Gemeinschaft öffnen durch Falltüren, wodurch die private Küche gemeinschaftlich genutzt werden kann. Den Abschluss bildet das Staffelgeschoss als Nicht-Vollgeschoss mit einer großen Gemeinschaftsterrasse. Die Bäume im privaten Teil des Grundstückes bilden eine Pufferzone zu der Nachbarbebauung im Westen.



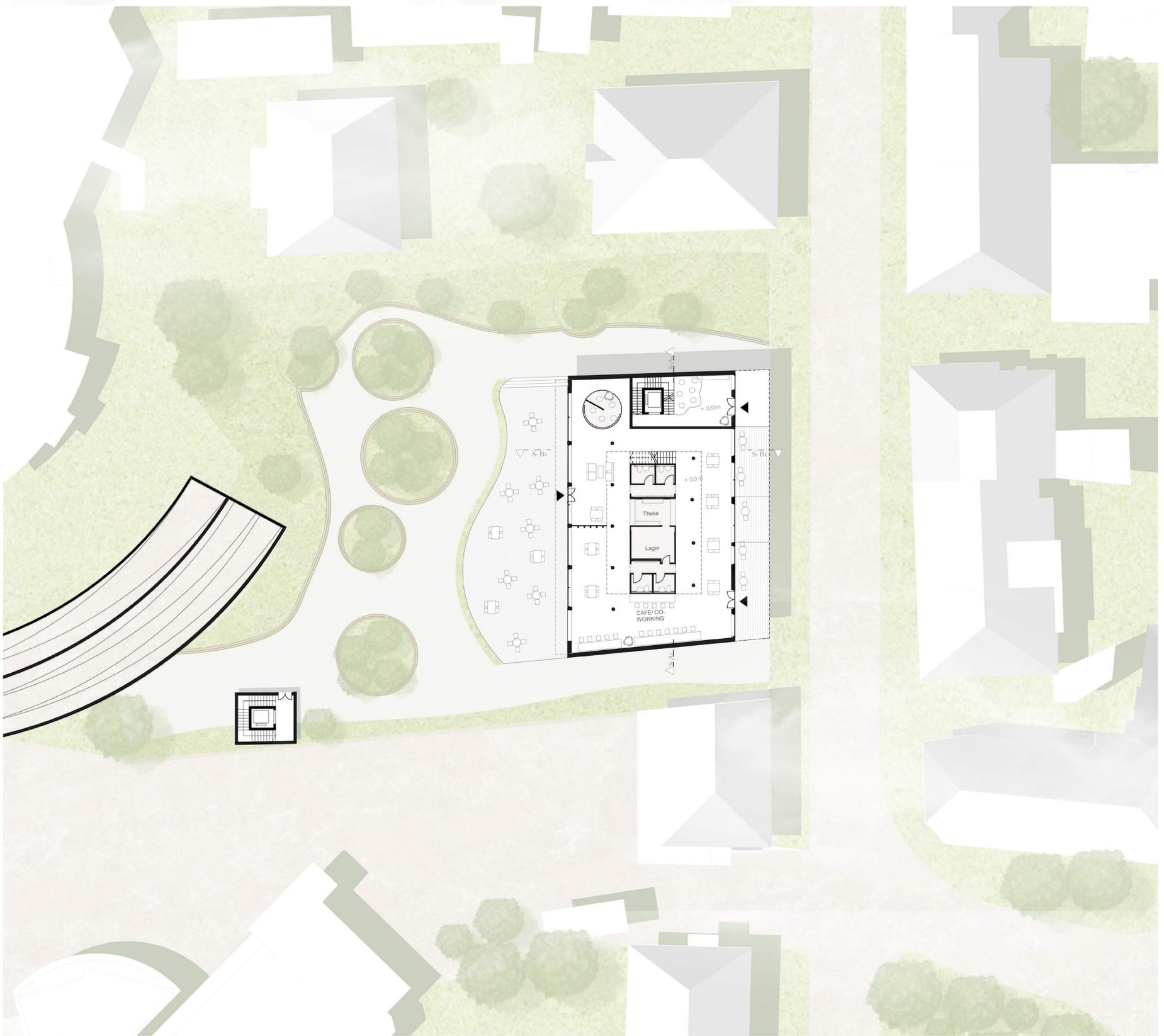
Städtebaulich nimmt das Micro City House die Fluchten der Nachbarbauten als Gebäudekanten auf. Das Gebäude passt sich mit der geordneten Form der städtebaulichen Umgebung an und schließt damit die städtebauliche Lücke. Ein weiteres konzeptionelles Element ist der Luftraum, welches Licht im inneren des 23m tiefen Gebäudes spendet. Dies ist die gemeinschaftliche Mitte des Microlivings und spiegelt die konzeptionell skulpturalen Entwurfsgedanken der Architektur durch freistehende Wendeltreppen wider, die zusätzlich durch Begrünung unterstützt werden. Gleichzeitig wird das restliche Grundstück privatisiert und von der öffentlichen Straße getrennt. Die Skulptur gliedert sich in drei Nutzungsbereiche zur Straße hin, welche in der Form wiedergegeben werden. Die Erdgeschosszone wird öffentlich ausgebildet mit verbundendem Café und Co-Working Space mit einer lichte Höhe von 4,50m. Die selbstentwickelten Möbelsysteme bilden Körper im Grundriss des Erdgeschosses und zonieren die Nutzung und können teilweise als Galerie genutzt werden. Städtebaulich ist das Erdgeschoss eingerückt und bildet einen qualitativ überdachten Außenbereich zur Mercatorstraße hin für die öffentliche Nutzung. Der Wohnraum bildet die städtebaulich relevante Traufkante und ist die herausragende Nase des Gebäudes. Dieser besteht aus drei Geschossen mit jeweils 4m Geschosshöhe. Die 4m Geschosshöhe begründet sich durch die zwei selbstentwickelten Hauptwohnmodule. Die Wohnmodule bildet an sich nicht die Gebäudekante, sondern die geschlossenen Wintergärten der Ostfassade. Dies bietet Flexibilität im Umgang und Anordnung der Raummodule, welche im Innenraum deutlich werden. Diese sind jeweils zueinander versetzt und lassen im Innenraum Nischen entstehen und gleichzeitig private Austritte. Die einzelnen Module können sich der Gemeinschaft öffnen durch Falltüren, wodurch die private Küche gemeinschaftlich genutzt werden kann. Den Abschluss bildet das Staffelgeschoss als Nicht-Vollgeschoss mit einer großen Gemeinschaftsterrasse. Die Bäume im privaten Teil des Grundstückes bilden eine Pufferzone zu der Nachbarbebauung im Westen.

Beim Riegel Punkt Ensemble bestand der konzeptionelle Gedanke darin, zum modularen Stadtleben die Antithese zu bilden. Weg von der zentralen Hofumfließung, um den Außenraum mehr Gewicht zu verleihen. Folge dessen ist ein Riegel mit Laubengangserschließung, um den Außenraum mehr Gewicht zu verleihen. Die Fassade des Riegels ist für die öffentliche Nutzung vorgesehen, welche attraktiv durch die Überdachung des Laubengangs, wird. Im ersten Obergeschoss beginnt schon das Regelgeschoss, welches aus schlauchförmigen Raummodulen besteht. Um diese Module räumliche Qualität zu verleihen, wurde zentral die Sanitäranlage geplant, wodurch zwei Räume entstehen. Privatsphäre wird gewährleistet, indem die Erschließung der Module über den östlichen Teil des Laubenganges erfolgt. Der westlich orientierte Raum zeigt in der Richtung der westlichen Nachbarbebauung. Das Riegel-Punkt-Ensemble bietet den Bewohnern eine private und offene Erdgeschossnutzung, welches in die Begrünung des Grundstückes orientiert sind. Café, Fitness und Medienraum stehen in einer Dreiecksbeziehung zueinander und bilden eine große private Grünfläche, die durch zwei Bäume ergänzt werden. In den Regelgeschossen stehen die Gemeinschaftsräume in selber Dreiecksbeziehung.

Ansatz dieses Konzeptes war es viel Wohnraum, mit geringem überbautem Volumen, auf dem Grundstück zu schaffen. Hierfür wurde die Sockelzone vom Erdgeschoss und die Traufhöhe der gründerzeitlichen Nachbarbebauung im Norden als Orientierung gewählt, um die städtebauliche Lücke zu schließen. Die Fassadensprache geht ebenfalls diesem Vorbild nach. Der Baukörper wird im Erdgeschoss seriell gefertigt, um mehr Flexibilität und eine tragfähige Struktur zu schaffen. Als Nutzungen werden Café, kombiniert mit Co-Working-Space angeboten, welche für die Öffentlichkeit sowie für die Bewohner des Hauses zur Verfügung stehen. Des Weiteren bietet die Erschließungszone Zugang zum Fahrrad und Wäscherraum und führt geradewegs in die Grünfläche des Grundstückes. Kern des Entwurfes sind die Raummodule, welches in A und B sowie A und C Maße vorgefertigt werden. Die A und B Module haben als Raumnachbarn ebenfalls A und B Module. Abgeschlossen wird der Baukörper an der Süd- und Nordseite des Baukörpers mit den A und C Modulen. Um möglichst viel Raumnutzung zu gewährleisten, wird der Sanitärraum kompakt, aber dennoch barrierefrei, ohne feste Durchtrennung, gehalten. Dies gilt ebenfalls für die Nutzung der beschaulichen Module, denn Barrierefreiheit ist ein wichtiger Bestandteil des komfortablen Microlivings. Gemeinschaftsräume bilden sich aus den Bausteinen der Raummodule, aus dem jeweils zwei Module je Fassadenseite rausgenommen werden. Erweitert werden diese mit Wintergärten. Die Fassade der Westseite nimmt das Raster der Raummodule auf und spielt mit Wintergärten für eine Erweiterung des Raumes. Hierdurch bilden sich im Geschoss darüber nutzbare Terrassen. Diesem Fassadenspiel geht ebenfalls der Gemeinschaftsbereich nach, und wechselt seine Position alle zwei Geschosse. Dadurch bietet sich eine spielerische Westfassade, welches sich aus dem Raster der Raummodule und seiner Außenflächen ergibt und im selben Kontext der städtebaulich zugewandten Ostfassade steht. Der Grünbereich dient als Pufferzone zu der Nachbarbebauung im Westen.



SCHNITT A- LÄNGS M 1:200



GRUNDRISS EG M 1:200



ANSICHT OST- MERCARTORSTRASSE M 1:200

Micro City Sculpture- Modular

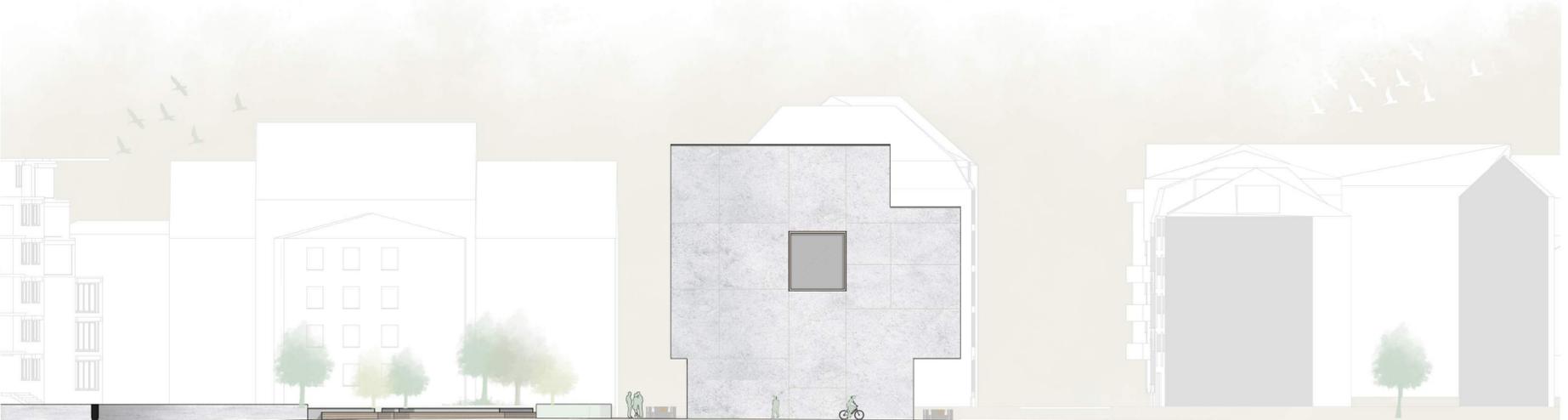
Micro Apartments im Nordend



GRUNDRISS 1.OG-EBENE +4,90m M 1:200



GRUNDRISS EBENE +8,1m (RECHTS) M 1:200





PERSPEKTIVE INNENHOF



GRUNDRISS EBENE +9,7m (LINKS) M 1:200



GRUNDRISS EBENE +11,30m (RECHTS) M 1:200



ANSICHT WEST INNENHOF M 1:200



PERSPEKTIVE CAFE EG



PERSPEKTIVE LUFTRAUM



GRUNDRISS STG +14,50m M 1:200



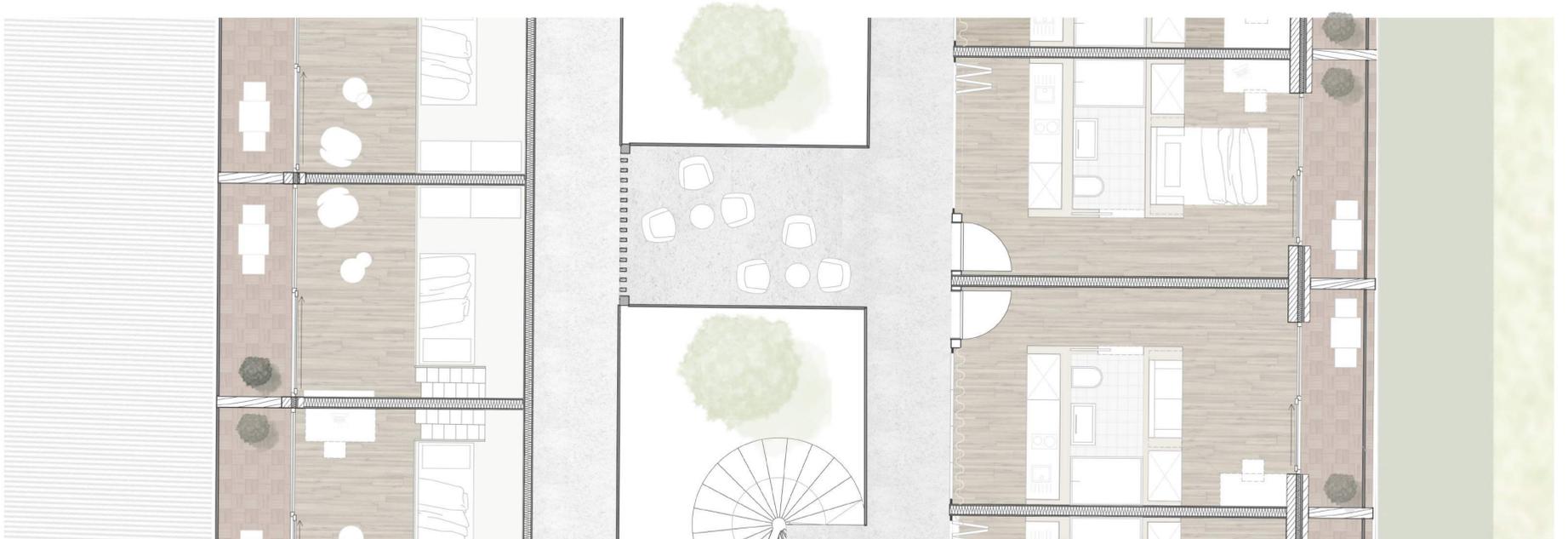
GRUNDRISS TIEFGARAGE M 1:250



ANSICHT NORD M 1:200



PERSPEKTIVISCHER QUERSCHNITT M 1:50



MICROAPARTMENT GRUNDRISS M 1:50



MICROAPARTMENT HOFANSICHT M 1:50



- Flachdachaufbau**
- Atika Abdeckung 5 cm
 - Kiesrandstreifen 5 cm
 - Extensive Dachbegrünung 20 cm
 - Bitumenbahn 2-Lagig
 - Härte Dämmung
 - Dampfsperre
 - Stahlbetondecke 25 cm

- Wandaufbau**
- Betonfertigteile, vorgehängt 10 cm
 - Luftschicht 2,5 cm
 - Wärmedämmung 14 cm
 - Stahlbeton, Tragende Wand 20 cm
 - Schrägzuganker
 - Druckschraube
 - Verstiftung

- Dachterrassenaufbau**
- Betonbrüstung
 - Terrassenrinne 2% Gefälle 2 cm
 - Terrassenfliesen Holz Akazie 3,5 cm
 - Kiesschüttung 1,5 cm
 - Abdichtung
 - Dämmung 18 cm
 - Dampfsperre, PE-Folie
 - Stahlbetondecke 25 cm
 - Schöck Isokorb

- Wandaufbau Wohnmodule**
- Holzschalung Eiche, stehend 2 cm
 - Holzunterkonstruktion 2,5 cm
 - PE Windsperre, diffusionsoffen
 - Wärmedämmung 14 cm
 - Stahlbeton 20 cm
 - Schiebe Balkontür

- Balkonbodenaufbau (Wintergarten)**
- Glasschiebepaneele versteckt
 - Glasbrüstung
 - Plattenbelag 2 cm
 - Splittbett 5 cm
 - Bautenschutzmatte u. Drainage Matte
 - Folienabdichtung
 - Polystyrol-Hartschaumdämmung 8 cm
 - Stahlbetondeckenplatte 25 cm
 - Schöck Isokorb

- Innenbodenaufbau Regelgeschoss**
- Parkett verklebt 1 cm
 - Zementestrich als Heizestrich 6 cm
 - XPS Trittschalldämmung 8 cm
 - Stahlbetondeckenplatte 25 cm

- Innenbodenaufbau EG**
- Geschliffener Estrich 5 cm
 - Trennlage PE-Folie 0,2 cm
 - Hohlboden Schalungselement 2,5 cm
 - Hohlboden Stützen (Höhenregulierbar)
 - Stahlbetondecke 35 cm

